

KOLUMBIEN



INGE KLEUTGENS

Inge Kleutgens (54) ist Theaterpädagogin und Friedensfachkraft der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH). In Zusammenarbeit mit der Diözese Quibdó inszeniert sie Theaterstücke mit vorwiegend jungen Erwachsenen. Auf der Bühne geht es um menschliche Konflikte, die im wirklichen Leben nur schwer lösbar scheinen. Zusätzlich bildet Inge Kleutgens künftige Gruppenleiter aus, die die Theaterarbeit als ein Mittel der Konfliktlösung in den Dörfern weiterführen.



WALTER RAIBLE

Der Diplompsychologe Walter Raible (46) unterstützte als Friedensfachkraft der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungshilfe (AGEH) den Aufbau eines Flüchtlingskindergartens in Ibagué. Bis heute betätigt er die Erzieherinnen im Bereich Organisation, Finanzen, Pädagogik und Friedenssicherung. Daneben führt er gemeinsam mit der lokalen Erzdiozese Seminare zu gewaltloser Konfliktbewältigung durch.

MENSCHEN BRAUCHEN SCHUTZRÄUME, UM SICH SICHER ZU FÜHLEN. SOZIALE GERECHTIGKEIT IST DIE GRUNDLAGE FÜR EINEN DAUERHAFTEN FRIEDEN.

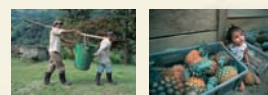
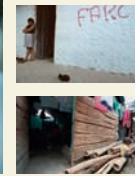
EIN NEUES LEBEN IN IBAGUÉ SCHRITT FÜR SCHRITT AUS ARMUT UND GEWALT

Vor zwei Jahren flohen Amparo und Javier mit ihrer 11-jährigen Tochter vor bewaffneten Guerilleros der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC). Nur einen Koffer konnten sie mitnehmen. Die Familie landete schließlich in Bretterverschlägen des Armenviertels von Ibagué. Arbeit gab es nicht. Doch Amparo kramte die Ärmel hoch und gründete mit anderen Frauen gemeinsam einen Kindergarten für 70 Flüchtlingskinder. Als eine von fünf Erzieherinnen hat sie hier eine neue Aufgabe gefunden. Walter Raible (AGEH) half den engagierten Frauen zunächst, das Projekt zu finanzieren und durchzusetzen. Heute begleitet er das Kindergartenteam in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen.

Mit dem Verkauf von Mandarinen, Kaffee und Avocados wollen Amparo und Javier ihr Leben weiter verbessern. Anbauflächen bietet ihnen und elf weiteren Familien das Landgut „El Paraíso“ der Erzdiozese. Walter Raible unterstützt auch diese Form der Selbsthilfe. Er vermittelt bei der Lösung von internen Streitigkeiten, aber auch bei Problemen mit der angrenzenden Finka.

„Manchmal weiß ich nicht, wie wir das alles aushalten konnten. Aber wir haben immer einen Weg gefunden, auch wenn er schwer und langwierig war.“

Amparo, Erzieherin im Kindergarten von Ibagué



SCHUTZRÄUME UND ORIENTIERUNG FÜR FLÜCHTLINGSKINDER

Die vierjährige Marguerita ist ein fröhliches, kontaktfreudiges und phantasievolles Kind. Das war nicht immer so. Sie wirkte einsam, als sie vor einem Jahr in den Kindergarten von Ibagué kam. Sie wollte keinen Kontakt. Sie schlug Kinder und Erzieherinnen, auch dann, wenn sie sich freundlich näherten.



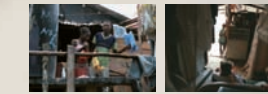
Viele Kinder in Ibagué kommen aus umkämpften Gebieten Kolumbiens. Sie sind traumatisiert. Durch die Flucht haben sie Heimat und Freunde verloren. Ihre Eltern kapseln sich oft im eigenen Schmerz ein. Walter Raible und das Kindergartenteam geben den Kindern durch psychologische Betreuung, ärztliche Versorgung und einen geregelten Tagesablauf Halt und Geborgenheit. Was den Kindern in ihrem Kummer hilft, ist das Leben in der Gruppe. Sie lernen, sich anzupassen und sich an Regeln zu halten. Sie bekommen Orientierung durch verlässliche Erwachsene. Sie lernen, zu teilen und mit Anderen zu kooperieren.



„Wir stellen Spiel-Räume zur Verfügung, vermitteln Werte und soziale Fertigkeiten.“

Walter Raible, AGEH-Friedensfachkraft

THEATER AUF FRIEDHÖFEN UND IN RUINEN



Murindo und El Carmen de Atrato: zwei Dörfer in der ländlichen Region Quibdó, in denen die Bevölkerung bis heute unter den Spannungen zwischen Guerilla und Militär leidet. Die Jugendlichen wollen heraus aus Armut und Perspektivlosigkeit. Doch es gibt keine Jobs. Als Guerilleros oder Kämpfer bei paramilitärischen Gruppen hätten sie ein regelmäßiges Einkommen. Aber der Preis ist vielen zu hoch. Zuviel Blut wurde durch Waffengewalt vergossen, viele Freunde und Angehörige haben die Jugendlichen bereits verloren.



Tod und Trauer um verlorene Mütter und Väter, Töchter und Söhne – von diesem Thema handeln auch die Theaterstücke, die Inge Kleutgens mit jungen Erwachsenen auf Friedhöfen oder in Ruinen einstudiert. Unter Anleitung der Theaterpädagogin lernen die Menschen Stück für Stück sich kritisch mit ihrer Gegenwart auseinanderzusetzen und ihren Widerstand gegen Unrecht und Gewalt zu stärken. Und sie fassen Mut, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

„Theaterspielen bildet ein Gegengewicht zum oft angespannten Alltag. Die Menschen hier stehen unter großem Druck.“

Inge Kleutgens, AGEH-Friedensfachkraft

AUF DER BÜHNE EINES THEATERS KÖNNEN MENSCHEN HANDELN, UM SPÄTER VIELLEICHT AUCH EINE UNERTRÄGLICHE REALITÄT ZU ÄNDERN.